

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 2 (1855)

Artikel: Niederbayerische, Wegscheid-Neuwelter Mundart.

Autor: Braun, Julius von

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-177512>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CXXI) und unser Enkel, (mhd. *eninkel*, mundärtlich noch *éniklā*, *énenkla*, aus demselben *ane*: der kleine Grossvater, der Grossvater nach unten; Wackern., a. a. O. und Schmeller, I, 83) sind jenem niederdeutschen — *kin* (letzteres mit verdoppeltem Diminutivsuffix auf *ke*, d. i. *kin*, und — *el*, altes — *li*, Nebenform von — *lin* — lein, mundärtlich noch — *le*, — *lä*) entsprossen. Grimm's, Gramm. III, 676 ff. Hahn's mhd. Gramm., II, 146 ff.

Niederbayerische, Wegscheid-Neuwelter Mundart. *)

Der Fischer-Frühling.

Von Julius v. Braun.

- O Jésgæs! ja iætz schläunt's, iætz gêt dær schnêweiß Winter!
 es sach 's à' wirkli' schô ã völli' Aug'ngblindær,
 Wiø àbá in dæs Tâl Schnêwaßer-Bâchl'n braus'n
 Und wiø 's schoë abá wird auf Roa'n und Feldern drauß'n.
5. Amixeln singen schô und grün' und brauni Fink'ng,
 Schô siæch' i dô und dort ã blauli's Veicherl blink'ng:
 O Herr! mi' macht dær Lâsin gæor so hæamli' glückli',
 Daß wèr drum frôer wár', i dacht, 's wár' fast nit mügli'.
 Und hôb' i widær erst mei Lâg'l und Fischergårt'n,
10. I mûi', i liæßet schô d'n Kûni' auf mi' wart'n.
 Wos mög à' lustig'er sein, als wenn in goldi'n Glanz'n
 D' Forellerln, prächti' tupft, in Waldbachstrudeln tanz'n,
 I fang' mir 's gréäß und gnûe', wann d' Wis'nblæamörl blûhèn,
 Und schreck' mi' àfr à' nit, wann schwarz di Wolk'n ziæhèn,
15. Und wann i' muæß hiñdân in dichti Staud'n schliufá,
 Und gleich vom Reg'ng dahuit no' d' Hâer und d' Gwandör triufá.
 Dær üi dær frâß mir wôl d'n Wurm vom 'Ang'leis'n,
 Do beut' i halt und schaug', gleich mög ã andrör beiß'n;
 Und hôb' i so ãn Díeb'n, ãn g'frâbi'n, g'fleckt'n Schlang'l,
20. Z'reißt hallást dær nûmâl mei' allerschœn'ri Ang'l?

*) Die Neue Welt, auch Wenzelsreit genannt, ist eine Kolonie von etwa 8000 Einwohnern in weit zertreut liegenden Häusern, in dem niederbayerischen Landgericht Wegscheid, das westlich von Passau, östlich und südlich vom Erzherzogthum Oesterreich begrenzt wird.

A~n Dirnál ír zwuár Aug·ng, die mach'n mir vil Gødank·ng,
 Allà~o zwùe Lachsforell'n wann um ãn Felsstà~o wank·ng,
 Herz! wann d' in's Bachørl fielst, — i muøß mi' wirkli' b·sinná,
 Vørzeich· mir·s, — do' i müi, i liøß· di' á~ bißál drinná.

Sprachliche Erläuterungen.

- 1) *O Jesgæs* gehört zu den oben (Bnd I, 288, 25) besprochenen Verkleidungen gewisser Wörter. S. darüber auch Höfer zu Etter Heinl, S. 176, Z. 227.
es schlaunt, es eilet; vgl. Bnd. I, 290, 5, und setze hinzu das mittelh. *sliunen, slûnen, eilen; lâ dir sliunen!* beeile dich! Grimm's Gramm. III, 305.
- 2) *es sach·s*, es sähe es. Die Aussprache des *h* wird in den oberdeutschen Mundarten im In- und Auslaut, ja in manchen Gebirgsgegenden (Zillerthal) auch im Anlaut geschärft, fast wie hochd. *ch*, nur etwas weicher. Vergl. *siech· i*, seh' ich (6), *værzeich·* (24); auch *i schaug·*, ich schaue (18). Schmeller's Gramm. §. 495. Dagegen fällt auslautendes *ch* und *g*, vornehmlich in den Adjektivendungen —*lich* und —*ig*, doch auch sonst, gerne ab; z. B. *wirkli*, *glückli*, *prächti*, *völli*; *mi*, mich, *dî*, dich, *gnus*, genug, *Kuni*, König. Auch tritt es bei Flexionen nicht wieder ein; *goldi·n, g·fråßi·n*.
- 3) *abø, abi*, d. i. abhin, abwärts, herab; vgl. Bnd. I, 290, 12.

Bäch·ln, Bächlein, neben *Bachørl* (Z. 24). Ueber die Diminutivbildung der Unterdonaumundarten s. Bnd. I, 290, und vergleiche hier: *Weichørl, Forelørl, Bleamørl, Dirnál* und *bißal*

- 4) *abø, æbør, frank. Ȑfer, æfer* (mittelhochd. *æber, n.*, das Land, von welchem der Schnee weggeschmolzen ist; Parz., 120, 5. Grimm's Gramm III, 51, 139. Ben.-Müller, I, 4), Adj., freigeworden, unbedeckt (namentlich: der Boden von Schnee, der Himmel von Gewölke, scherhaft auch: der Kopf von Haaren); daher vom Wetter (in Folge des weggegangenen Schnees, Gewölkes): mild, lau; vom Boden: grün. Auch ein unpersönl. Verb.: *es æbørt, æført*, es geht auf, der Schnee schmilzt. Schmeller, I, 10 f., 31. Schmid, 154. Stalder, I, 84. Tobler, 340.

Roð, Ràð, fränk. Rað, Ré, Rain, unbepflügter Ackerrand.

- 5) *Amixøl*, die, österreich. *Amächsøl*, erinnert noch an das althochd. *amisala* (Graff, I, 254) und lässt Verwandtschaft mit Ammer vermuten. Höfer, I, 25.
- 7) *Läsin, Läsing*, auch *Lanzing, Lanksing, Längsing, Längsi*, und *Länges, Länges, Lanks, Lankst*, m., der Lenz. Alle diese Formen der süddeutschen Mundarten (Schm. II, 483. Stalder II, 156) schliessen sich noch an das althochdeutsche *langiz*, *lengizo*, *lenzo* (Graff, II, 242), und an das angels. *lengten, lencten* (Ettmüller, 166; vgl. engl. *lent*, Fastenzeit) an, und weisen auf das althochd. Verbum *lengizan*, ags. *langjan* (vom Stämme *lang*), länger werden, und auf den Begriff der zunehmenden Tage zurück. Grimm's Gesch. d. d. Spr., S. 73.

hàømli, heimlich, innerlich; eigentlich: zum Hause (mhd. *heim*, n.) gehörig.

- 8) *wèr*, Einer, Jemand; auch mit dem verallgemeinernden *et* — (Grimm, III, 57—61) zusammengesetzt: *etwer* (woraus mundartlich *eppa'*), wie lat. *aliquis* neben